

Die Aussenpolitik der Reichsstadt Memmingen in der Reformationszeit (1517-1555) [Peer Friess]

Autor(en): **Guggisberg, Hans R.**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **44 (1994)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Peer Friess: **Die Aussenpolitik der Reichsstadt Memmingen in der Reformationszeit (1517–1555)**. Memminger Forschungen, Bd. 4. Memmingen, Verlag Memminger Zeitung, 1993. 318 S.

Bei der vorliegenden Studie handelt es sich um eine durch Eberhard Weis betreute Münchner Dissertation. Der Verfasser setzt sich zum Ziel, «... über die Erforschung der Aussenbeziehungen einer Reichsstadt in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts einen Zugang zu ihrer Geschichte im Zeitalter der Reformation zu finden, der es ermöglicht, den ... Zusammenhang der ... inneren und äusseren Einflussfaktoren ... zu erfassen». Das Fallbeispiel Memmingen bot sich sowohl wegen der relativ günstigen Quellenlage als auch wegen des bisherigen Fehlens entsprechender Untersuchungen an. In bewusster Abstützung auf die gesamte neuere Forschung zur städtischen Reformation im oberdeutschen Raum, aber doch auch in durchaus eigenständiger und methodisch klar durchdachter Bemühung um die Auswertung des gesamten dokumentarischen Materials ist das Bild einer Reichsstadt entstanden, deren Bürger sich «... erstaunlich engagiert mit den ... Problemen ihrer Zeit auseinandersetzten und sehr viel selbständiger als bislang vermutet auf allen politischen Ebenen aktiv wurden».

Im ereignisgeschichtlichen Überblick werden drei Hauptphasen unterschieden: Von 1517 bis 1528 war die Aussenpolitik des Memminger Rates wesentlich durch die Rücksichten auf den Schwäbischen Bund bestimmt. Von 1529 bis 1547/48 folgte die Reichsstadt den Zielsetzungen des Schmalkaldischen Bundes, dem sie seit seiner Entstehung angehörte. Die Jahre 1547–1555, d. h. von der militärischen und politischen Niederlage bis zum Augsburger Religionsfrieden, sind durch den allmählichen Rückzug Memmingens aus der aktiven Reichspolitik gekennzeichnet. Im Gegensatz zu Konstanz hatte der reichsstädtische Status zwar gehalten werden können, aber gegen die kaiserlichen Regimentsänderungen war nichts auszurichten, und das Interim musste weitgehend durchgeführt werden.

Die zentrale Frage des Verfassers richtet sich nach den Wechselwirkungen zwischen Reformation und Aussenpolitik. Die umfassend angelegten Quellenforschungen bestätigen die schon in der früheren Literatur gelegentlich geäusserte Vermutung, dass man der Epoche von 1515 bis 1555 in der Geschichte Memmingens nicht gerecht wird, wenn man sie ausschliesslich unter dem Gesichtspunkt der religiösen Erneuerung betrachtet. Obwohl kirchliche und theologische Fragen vor allem zwischen 1524 und 1548 auch in dieser Stadt ebenso eingehend wie leidenschaftlich diskutiert wurden, gab es in der Memminger Aussenpolitik eine Reihe von überkonfessionellen Konstanten, die mit der Reformation direkt nichts zu tun hatten. Zu ihnen gehörten u. a. das Bestreben, das reichsstädtische Territorium abzurunden, die Bemühung um Erweiterung der jurisdiktionalen Privilegien der Ratsmitglieder und der Kampf um Stand, Stimme und Session im Reichstag.

Ein besonderes Verdienst der Untersuchung besteht in der Berücksichtigung auch der wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Aspekte der behandelten Periode. Dadurch verstärkt sich die Überzeugungskraft der These, wonach der Religionspolitik kein absolut dominantes Gewicht zukommt. Die Arbeit ist sehr reich an lokal- und regionalgeschichtlichen Detailinformationen und beeindruckt durch ihre äusserst sorgfältige Dokumentation. Erwähnenswert ist in dieser Hinsicht u. a. die Prosopographie der führenden Aussenpolitiker Memmingens (S. 238ff).

Hans R. Guggisberg, Basel